

---

# Es gibt nur zwei Wege!

Zugang zum  
Buch der  
Psalmen finden

von **Hanniel Strebel** 7 Minuten Lesezeit





Mein vierter Sohn (9 Jahre) ist gerade dabei, die Psalmen das erste Mal zu lesen. Es braucht eine gehörige Portion Ausdauer, durch die 150 Kapitel dranzubleiben. Dem ungeübten Leser stellt sich die Frage: Kommt nicht in jedem Psalm quasi dasselbe vor? Es wird geklagt und gedankt, einzeln und im Kollektiv. Eine Hilfe für den Zugang zum Buch besteht darin, einen Panoramablick zu erhalten, der dann den Rahmen für die einzelnen Gebete und Lieder in Gedichtform bildet.

### **Das erste und das letzte Wort der Psalmen: Glücklich ist der, welcher "Halleluja" rufen kann**

**D**as erste Wort der Psalmen lautet „glücklich“. Das letzte Wort besteht im Ausruf „halleluja“, übersetzt „gelobt sei der Herr“. Wenn wir ein Bettuch zu zweit sauber zusammenfalten wollen, dann halten wir es zuerst an den Ecken. Wenn wir die „Extreme“ der Psalmen zusammennehmen, dann lautet die Botschaft: Glücklich ist der derjenige, der Gott preisen kann. Wer kann Ihn denn preisen? Dafür gehen wir an den Anfang der Psalmen.

### **Der Startpunkt der Psalmen**

Die ersten beiden Psalmen bilden den Startpunkt für das Buch. Sie geben das Programm für den gesamten Rest an. Sie gehörten bei den Juden übrigens zusammen. Petrus gibt in Apostelgeschichte 4,25-26 David als Autor des zweiten Psalms an. So können wir davon ausgehen, dass der Auftakt zum gesamten Buch von David stammt. Wie ein Freund von mir sagt: „Im Anfang ist alles enthalten.“ So wie im Samen schon das gesamte Erbgut abgespeichert ist.

Es geht um die Frage nach dem richtigen Weg. Es gibt nämlich nur zwei Wege; der eine führt zum Glück, der andere ins Verderben. David beginnt

mit dem Glücklichen, der sich vom falschen Weg fernhält. Die Bibel warnt nicht nur vor dem falschen Weg, sie öffnet auch die Perspektive für das wahre Glück auf dem richtigen Weg. Das Ziel des Glaubens besteht nicht darin, uns nur vom Falschen fernzuhalten, sondern uns zum Besten hinzuziehen. Diese Botschaft vermitteln uns auch die Psalmen.

Der Gerechte hat „Lust“, also ein intensives Begehren bzw. Verlangen – wonach? (Du merkst, dass hier unmittelbar unsere Emotionen angesprochen werden; gerade durch die Psalmen werden die Gefühle verändert!) Es geht um das Verlangen nach dem Wort des Herrn. Der Gerechte brütet

über den Worten des Gesetzes. Aus dem Nachsinnen entsteht ein fruchtbares Handeln.

Die Bibel verschweigt den Weg des Gottlosen keineswegs. Dieser wird mit einem starken „aber“ (V. 4) eingeleitet. Die Ungerechten sind wie die Hüllen des Getreides ohne das Korn. Fruchtlos. Der Wind bläst sie auseinander und wirbelt sie irgendwohin. Das Wort Gottes stellt dich stets vor die Wahl dieser zwei Wege: dem wahren Glück und dem ewigen Verderben. Das Ende ist nicht das Nichts, wie uns die fernöstlichen Philosophien einreden wollen!

Wer kann dann ein Gerechter sein? Wer kann diesen Weg des Glücks gehen? Luther schreibt in seiner Vorrede zu den Psalmen, dass die Gottlosen keinen Geschmack an solchen Worten und diesem absoluten Gegensatz finden. Die Bibel ist überdeutlich: Es gibt zwei Enden.

Dies gilt nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Völker. Im zweiten Psalm wird der Fokus auf die Völkergemeinschaften gerichtet. Im 21. Jahrhundert ist uns die individuelle Perspektive viel vertrauter. Der Einzelne steht vor Gott. Das kann man jedoch überbetonen. Diese einseitige Perspektive führt, wie uns die aktuelle Lage im Westen zeigt, in die Einsamkeit.

In den letzten Jahrzehnten haben wir auf der anderen Seite die schrecklichen Konsequenzen erlebt, wenn das Kollektiv überbetont wird. In China wurden unter dem Ideal des Gleichmachens unter der Schreckensherrschaft Mao Tse-Tungs Millionen von denkenden Menschen aufs Land geschickt, wo sie verhungerten!

Es gibt also auch nur zwei Wege für die Völker. Der Schreiber stellt fest: Die Nationen rebellieren. Sie wollen sich der Herrschaft Gottes nicht unterstellen. Der Allmächtige lacht über sie. Wie ist das gemeint? Die Auflehnung gegen Ihn führt ebenfalls ins Verderben. Es bleibt nicht bei diesem Ausblick. „Lasst euch warnen, nehmt nun Verstand an“ (V. 10). Gottes Plan wird zustande kommen. Es ergeht die eindringliche Warnung umzukehren.

Übrigens wechselt diese Perspektive ständig in den Psalmen. Es geht immer wieder um die zwei Wege, und dies manchmal aus der Perspektive des Einzelnen – des Gerechten und des Ungerechten –, dann wieder aus der Sicht des Kollektivs. In der Regel ist dies auf das Volk Israel bezogen, aber auch immer wieder auf die anderen Völker. Manchmal beginnt ein Psalm sogar in der Ich-Form (z. B. Ps 25,1) und endet bei Israel (V. 22). (Nebenbei gefragt: Betest du auch für Gottes Volk oder nur für dich selbst oder Einzelne? Betest du für dein Land?)

## Der Fluchtpunkt der Psalmen

Die gesamte Bibel wie auch die Heilsgeschichte laufen auf ein einziges Ziel hin – nämlich die Vollendung von Gottes Willen und Plan (vgl. Eph 1,10). Dieser Ziel- und Fluchtpunkt wird in Psalm 150 ins Auge gefasst: Es geht um das weltweite Gotteslob. Wir sollen Gott loben für seine Macht (V. 1) und für seine Taten (V. 2). Die Psalmen geben uns wie kaum ein anderes Buch Einblick in Gottes Wesen und Gottes Taten. Oh, wenn wir nur ab und zu den Blick von uns wegwenden und einfach mal beobachteten könnten, was über unseren wunderbaren Gott geschrieben steht!

Gerade die Psalmen arbeiten in poetischer Weise die herrliche Macht und die verblüffende Vielfalt unseres Gottes in liebevollen „Pinselstrichen“ heraus. Es lohnt sich, diesen Blick auf unseren herrlichen Gott beim Lesen jedes Psalms zu wagen (und darum zu bitten, dass Er unsere Augen dafür öffnet, vgl. Ps 119,18). Wenn wir Ihn besser erkennen, dann können wir auch uns besser verstehen. Dies ist gerade in Zeiten besonders wichtig, wenn es in unserer Seele besonders dunkel und düster ist (um nochmals Luthers Vorrede zu den Psalmen zu zitieren). Wer und was lobt ihn übri-gens? Psalm 148 erweitert das Lob auf die geschaffene Welt: Berge und Hügel, Flüsse und Seen, Täler und Berge und auch die Tierwelt.



## Die Mitte der Psalmen

Was ist der „Sitz des Lebens“ der Psalmen? Ich erarbeite es beispielhaft; wir entdecken es in allen Psalmen. In Psalm 14,1 ist vom „Toren“ die Rede – was so viel wie Dummkopf bedeutet. Dieser qualifiziert sich durch die Behauptung: „Es gibt keinen Gott“. Gottes Blick auf die gesamte Erde fördert zu Tage: Es gibt keinen einzigen Gerechten (V. 2). Es gibt nur Dummköpfe! Das ist die ernüchternde Diagnose. In Psalm 15 wird eine brennende Frage gestellt: Wer kann in die Gegenwart Gottes kommen? Wer darf dann bei Ihm wohnen, wenn es nur Dummköpfe gibt? Die aufzählende Antwort bestätigt, dass kein Mensch diese Bedingungen erfüllen kann. Niemand kann bei Ihm wohnen.

Die Auflösung lautet: Es gibt doch einen Gerechten. Dies ist das Herz der Psalmen. Wir finden diesen einzigen Gerechten immer wieder, z. B. in Psalm 22. Dieser Psalm beginnt mit dem Schrei der Verlassenheit. Jesus hat diesen markerschütternden Schrei am Kreuz ausgestossen (Mt 27,46). Unter den Menschen gibt es nur Dummköpfe, die auf dem Weg des Verderbens gehen. Und es gibt nur einen Gerechten, Jesus selbst! Als von Gott wiedergeborene Menschen werden wir in Christus gerecht gesprochen (wie es Paulus z. B. in Römer 4 erklärt). Dadurch eröffnet sich der Weg zum wahren Glück. Es ist nur in Ihm erhältlich. Psalm 16,10 handelt von der Auferstehung, wie Petrus es in Apostelgeschichte 2,24ff aufgreift. Wir singen es in einem Lied: „Jesus lebt, mit Ihm auch ich!“

Dieses Gut ist exklusiv. Es gibt nichts Gutes außerhalb von Ihm (Ps 16,2). Daran zweifeln wir von Natur aus. Doch David stellt klar: Die Schmerzen derjenigen, die einem anderen Gott nachlaufen, werden zahlreich sein (Ps 16,4). Wer ein Ersatz für das Glück sucht, geht geradewegs ins Verderben. „Vor deinem Angesicht ist Freude in Fülle“ (Ps 16,11). Das ist das „Lichtlein des Evangeliums“ (nochmals eine Formulierung von Luther).

## Zum Weiterlesen:

### Die Ethik des wahren Glücks

Nachdem wir nun die Basis für das Lesen der Psalmen geschaffen haben, fordere ich dich auf, den Weg des Glücks durch dieses Buch hindurch zu verfolgen. Nur im Messias ist wahres Glück zu finden (Ps 16; 73), der Reichtum ist vergänglich (Ps 39). Der Gerechte soll sich darum nicht gegen den Gottlosen empören, sondern unbeirrt seinen Weg verfolgen (Ps 37). Er wird vom Verlangen getrieben, ein Leben in Gottes Vorhöfen zu führen (Ps 27; 84). Er erbittet sich von Ihm Weisheit für das Leben (25,4), hat eine tiefe Freude an Gottes Wort (Ps 119). Er feiert in der Gemeinschaft von Gottes Volk (Ps 92; 100; 122). Wenn er gesündigt hat, bekennt er seine Sünden und erfährt Vergebung (Ps 6; 32; 38; 51; 102; 130; 143). Er geht durch Zeiten von Not und Verfolgung (Ps 52-59), ja sogar der tiefen Depression (Ps 88) und ruft manchmal: „Wie lange noch?“ (Ps 13). Er ist sich gewiss, dass sein König siegreich sein wird und das Schönste noch aussteht (Ps 93-99).



**Hanniel Strebel** (\* 1975), verheiratet mit Anne Catherine, fünf Söhne, Vielleser und regelmäßiger Blogger ([www.hanniel.ch](http://www.hanniel.ch)). Er ist Betriebswirt (FH), Theologe (MTh, USA) und hat über den niederländischen Theologen Herman Bavinck in Systematischer Theologie promoviert (PhD, USA).